

deren Namen bekannt ist und nicht unter 4., oben fällt; und 2., falls bei einem markierten oder etikettierten Artikel (labeled, branded, or tagged) deutlich angegeben ist, daß es eine Mischung, ein Präparat, eine Verbindung oder Nachahmung ist, vorausgesetzt, daß die Marke etc. seinen Charakter und seine Bestandteile angibt und daß Stoffe, welche zur Herstellung oder Konservierung von Nahrungsmitteln bestimmt sind, bei ihrer Erzeugung mit den Namen der Stoffe markiert werden, welche in dem konsumfertigen Artikel noch enthalten sind, unter gleichzeitiger Angabe des Namens und der Adresse des Fabrikanten; letztere Bestimmung ist jedoch nicht so auszulegen, daß darin eine Verpflichtung der Eigentümer oder Fabrikanten, von sogen. „proprietary foods“, welche keine ungesunde Ingredienz enthalten, ihre Rezepte bekannt zu geben, enthalten ist. *M.*

Personal-Notizen. Der Rote Adlerorden vierter Klasse ist verliehen worden dem Geh. Bergrat Prof. Dr. Beyschlag, Berlin, dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Loeffler, Greifswald, dem Regierungsrat Prof. Dr. Mylins, Charlottenburg, dem Prof. Dr. Seubert, Hannover und dem Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Warburg, Berlin.

Dividenden (in Proz.). Oberschlesische Portland-Zementfabrik 3 (3). Varziner Papierfabrik 10 (15). Aktiengesellschaft Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. S. 9 (12).

Eintragungen in das Handelsregister. Dr. Otto H. F. Vollbehr, Halensee. — Vereinigte Tonbergbaugesellschaft m. b. H. zu Niederlahnstein mit dem Sitze in Niederlahnstein. Stammkapital 45 000 M. — Soff & Reichenburg G. m. b. H. in Mannheim. Stammkapital 100 000 M. — Die Firma Hamelner Hartziegelwerke G. m. b. H. ist erloschen. — Die Firma Chemische Industrie Hanau Ochs & Co. in Hanau ist erloschen. — Gesellschaft für chemische Industrie Dr. Landsberger & Dr. Lublin, Berlin.

Klasse:

Patentanmeldungen.

- 6b. S. 15649. Alkohollische Flüssigkeiten, Apparatkombination zur kontinuierlichen Destillation und Rektifikation von — mit mehrfacher Wirkung unter erniedrigtem Druck. Jules Savary, Nesle, Somme. 9. 11. 01.
- 23b. F. 16641. Anthracenreihe, Darstellung von Sulfosäuren der —. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 19. 8. 02.
- 23b. M. 22006. Braunkohlenteer, Gewinnung der Paraffine aus —; Zus. z. Pat. 123 101. Traugott Munkelt, Naunhof b. Leipzig. 9. 8. 02.
- 10b. M. 21244. Brikett. Richard Mertig, Bernburg a. Saale. 21. 3. 02.
- 10b. J. 6644. Briketts, Mischverfahren zur Herstellung von — aus Koks, Braunkohlenklein, Sägemehl, Torfmüll, Lohe, Laub, Tannennadeln, Teer, Asphaltmehl, Gips u. dgl. Otto Jaeger, Göttingen. 1. 3. 02.
- 40a. C. 10908. Wolfram, Gewinnung von reinem — aus Wolframerzen, wolframhaltigen Schlacken und Aschen aller Art. Egon Franz Josef Clotten, Frankfurt a. M. 24. 6. 02.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Bezirksverein für Belgien.

Achte ordentliche Monatsversammlung am 20. September in Antwerpen, Restaurant Habis.

Herr Dr. Foth schlug vor, nach dem Vorbilde des Hannoverschen Bezirksvereins monatlich erscheinende Mitteilungen des Bezirksvereins herauszugeben, in welchen außer den Einladungen zu den Vereinssitzungen und deren Tagesordnungen ein kurzer Bericht über die stattgehabten Versammlungen, sonstige die Mitglieder des Bezirksvereins interessierende Nachrichten, als die Aufnahme neuer Mitglieder, Wohnungsveränderungen etc., zur Kenntnis gebracht werden sollen. Nach Maßgabe des verfügbaren Raumes sollen auch Inserate aufgenommen werden. Nach längerer Diskussion wurde der Vorschlag von der Versammlung genehmigt.

Der Vorsitzende teilte den Inhalt eines Briefes von Herrn Direktor Lüty mit, in welchem die Bezirksvereine aufgefordert werden, ihre Klagen und event. Abänderungsvorschläge betreffend die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ zu äußern. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß in der „Zeitschrift“ jetzt Theorie und Analyse den breitesten Raum einnehmen und die angewandte

Chemie dabei zu kurz käme, und daß das Vereinsorgan unter Fischers Leitung den Anforderungen des praktischen Chemikers besser Rechnung getragen habe. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit wurde beschlossen, den oben genannten Brief zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und die Mitglieder des Bezirksvereins zur Äußerung ihrer Wünsche aufzufordern.

Neunte ordentliche Monatsversammlung am 18. Oktober in Brüssel, Restaurant Trois Suisses.

Zu Punkt 1 „Geschäftliches“ lagen vom Hauptverein keine Mitteilungen vor. Zu Punkt 2 der Tagesordnung referierte Herr Dr. Besecke namens der Kommission für das Technolexikon und die Herren Preuß, von Bojan und Drostén nahmen lebhaften Anteil an der darauf folgenden Diskussion. Im allgemeinen sind die bezüglich der Beteiligung an der Mitarbeiterschaft gehegten Erwartungen noch nicht in Erfüllung gegangen, und es ist dringend zu wünschen, daß die Mitglieder lebhafter als bisher dem gemeinnützigen Unternehmen ihr Interesse widmen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung knüpfte der Vorsitzende an seine Ausführungen in der vorigen Versammlung an. Er hielt den neugeschaffenen

Redaktionsbeirat für nicht zweckentsprechend, da er wesentlich aus älteren, zwar hochverdienten, aber doch der Ruhe nachstrebenden Herren bestände. Es entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Anschauungen, welche Artikel in der Zeitschrift als von allgemeinem Interesse zu bezeichnen seien, waren sehr geteilt. Herr Dr. Bromberg glaubte, daß die vom Verein angewandten Mittel zu gering seien, um Gediogenes leisten zu können, welcher Ansicht Herr Dr. Zanner entgegentrat. Herr Dr. Holzapfel schlug vor, die ins kleinste Detail gehenden Artikel sollten weggelassen werden. Nachdem von allen Seiten für und wider die wünschenswerten Änderungen gesprochen worden, wurde folgende Resolution vom Vorsitzenden abgefaßt, die Herrn Lütj übermitteln werden sollte (inzwischen bereits geschehen): 1. Der Verein ist der Ansicht, daß in der Vereinszeitschrift vielfach Artikel erscheinen, welche nur ein ganz spezielles Interesse besitzen, daher wohl nur einer sehr geringen Anzahl von Mitgliedern von Nutzen sind und nur von diesen verfolgt werden. Solche Themata wären in Zukunft zu vermeiden. Dagegen wäre mehr Gewicht auf Artikel von ausgedehnt praktischer Wichtigkeit und allgemein wissenschaftlichem Interesse zu legen; Artikel besonders, welche das gewaltige Ringen von Industriezweigen in ihrem Streben nach Vervollkommenung ihrer Reaktions- und Apparatenarbeit schildern. 2. Der Verein vermißt in der Zeitschrift die so interessante Klasse der Jahresberichte von chemischen Industriezweigen und glaubt, solche unbedingt anraten zu müssen. Auch empfiehlt er zusammengefaßte, statistische Handelsberichte über den Stand der chemischen Industrie in den verschiedenen Ländern. 3. Er ist der Ansicht, daß, um eine möglichste Reichhaltigkeit und Gediogenheit der Zeitschrift zu erreichen, die ständige Redaktion verstärkt werden muß, sei es, daß der Hauptredakteur sich mehr seinem Amte widmen kann, sei es, daß demselben ein sprachgewandter, tüchtiger Sekretär beigegeben wird, resp. ihm die Mittel dazu bewilligt werden. 4. Er schlägt vor, zur Hebung des Inseratenteils der Zeitschrift eine Annoncenagentur zu interessieren. Auch wäre in allen Kreisen der chemischen Industrie eine intensivere Bekanntmachung der Zeitschrift durch Freiemplare zu empfehlen. Auf diese Weise würden neue Abonnenten gewonnen und dem Inseratenteil eine bedeutend größere Wichtigkeit gegeben. Die Versammlung beschloß, die interessante Frage im Auge zu behalten und in einer der nächsten Sitzungen nochmals zu behandeln.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: „Fragekasten“ ergriff Herr Dr. Zanner das Wort und gab die Gründe an, welche ihn veranlassen, die Frage zu stellen: Werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika in absehbarer Zeit der chemischen Industrie Europas Schaden leisten, und welche Mittel wären von dieser Industrie anzuwenden, um einer solchen Eventualität vorzubeugen? Herr Dr. Zanner äußerte sich ungefähr in folgenderweise: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika repräsentieren in der chemischen Weltindustrie eine bedeutende Macht, weil daselbst viele Rohmaterialien und besonders Kohlen in mehr als ausreichendem Maße vorhanden sind, und weil das amerikanische Genie,

unterstützt durch die Tendenz einer automatischen Arbeitsweise und verbunden mit einem praktischen fortschrittlichen Geschäftsblick, dazu angetan ist, diese Rohmaterialien in der glänzendsten Weise zu verwerten. Gleichzeitig sind Schutzzölle, Trusts und die imperialistische Eroberungspolitik der letzten Jahre geeignet, das Emporblühen der amerikanischen Industrie kräftig zu unterstützen. In der Tat sind denn auch neuerdings Anzeichen vorhanden, daß die Vereinigten Staaten sich auf den Export chemischer Produkte nach Europa werfen und zwar besonders nach Belgien, da dieses als freihändlerisch den günstigsten Versuchsboden darbietet. Es dürfte deshalb im Lande Belgien interessant sein, die diesbezüglichen amerikanischen Fortschritte weiter zu beobachten. Als Bekämpfungsmittel gegen diese amerikanische Konkurrenz erachtet Herr Dr. Zanner insonderheit: Bessere Ausnutzung der verlorenen Wärme und der industriellen Nebenprodukte, größeres Gewichtlegen auf automatisch-mechanischen Betrieb, größeres Interesse, Schutz und Betriebserleichterungen seitens der europäischen Regierungen. An die Ausführungen des Fragestellers schließt sich eine kurze Diskussion an, in welcher besonders die Herren Dir. Dr. Holzapfel und Dr. Bromberg ebenfalls die Frage als eine sehr interessante charakterisieren. Die Meinung der Versammlung ist, daß auch von Vereins wegen die Beobachtung der Vereinigten Staaten in Bezug auf Export chemischer Produkte nach Europa u. s. w. nicht außer acht gelassen werden soll.

Ordentliche Hauptversammlung am 20. Dezember 1902 in Brüssel, Restaurant „Trois Suisses“. — Der Besuch der Hauptversammlung war leider ein sehr geringer. Der Vorsitzende, Herr Dr. Zanner, gab ein Bild von der Entwicklung und Tätigkeit des Vereins im 4. Jahre seines Bestehens. Die Mitgliederzahl ist auf 64 gestiegen. Im Vorstand war keine Veränderung eingetreten. Es sind im ganzen 3 Vorträge gehalten worden. Herr Fresenius sprach über „Entstehung, Gewinnung, Reinigung und Verwertung des Erdwachses mit kritischer Beleuchtung der bekanntesten Naphtahypothesen“, Herr Ratner über „Masseentzuckerung mittels Bleioxyd nach Wohl“ und Herr Dir. Müller über „Flüssige Luft, ihre Darstellung und Eigenschaften“. Außerdem hatten die Hilfskassenfrage, das Technolexikon und die Vereinszeitschrift zu größeren, geschäftlichen Debatten Anlaß gegeben. Die Schaffung der „Mitteilungen“ scheint allseitig Beifall gefunden zu haben.

Hierauf erhielt Herr Drosten das Wort zum Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins. Das Jahr begann mit einem Vortrag von 489,37 Frs. Die Einnahmen betrugen im ganzen 431,92 Frs., während sich die Gesamtausgaben auf 234,47 Frs. beliefen. Das Geschäftsjahr 1903 beginnt also mit einem Vortrage von 686,82 Frs. Die aus dem Anzeigenteil bereits erzielte Einnahme und die hierfür noch außenstehenden Gelder im Gesamtbetrage von 312 Frs. sind in obiger Abrechnung nicht enthalten.

Das Vereinsvermögen beträgt also 998,82 Frs. Dem Kassenwart wurde Decharge erteilt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung teilte Herr Dr. Zanner mit, daß der Vorstand beschlossen habe, vorzuschlagen, diesmal von dem bisherigen fakultativen Beitrag von 5 Frs. abzusehen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde angenommen.

Punkt 5. Zu Kassenrevisoren werden die Herren Ingenieur Lampe und E. Stich gewählt. Die Wahl des Vorstandes, aus welchem die Herren Dr. Foth und Dr. Neumann ausgeschieden sind, ergab folgende Zusammensetzung:

Vorsitzender: Herr Dr. Zanner, Laeken.

Vertreter: Herr Ingenieur Maschmeyer, Hoboken.

Vertreter: Herr Dr. Vollberg, Ruysbroeck.

Schriftführer: Herr Dr. Grell, Ruysbroeck.

Stellv. Schriftführer: Herr Dr. Besecke, Hoboken.

Kassenwart: Herr R. Drosten, Brüssel.

Vertreter im Vorstandsrat: Herr Dr. Zanner.

Stellvertreter: Herr Dr. Maschmeyer und Herr Dr. Vollberg.

Zur Technolexikon-Angelegenheit teilte Herr Dr. Besecke mit, daß Herr Dr. Foth aus der Kommission ausscheide. Die Teilnahme an der Mitarbeit sei leider eine sehr geringe. In die Technolexikon-Kommission wurde sodann Herr Stich, Ruysbroeck, gewählt.

Der Antrag des Herrn Dr. Foth, vierteljährliche Vorstandssitzungen vorzusehen und den auswärtigen Vorstandsmitgliedern die erforderlichen Reisekosten zu vergüten, wurde von der Versammlung angenommen; der Antrag des Herrn Preuss, die Vorstandssitzungen mit den Monatsversammlungen zu verbinden, wurde dagegen abgelehnt.

Der Vorsitzende gedachte sodann der vielen Verdienste der Herren Dr. Foth und Dr. Neumann, die Belgien verlassen haben. Dr. Grell.

Hannoverscher Bezirksverein.

Sitzung am 5. November 1902 im Franziskaner, Luisenstraße 10. Anwesend: 18 Mitglieder und Gäste. Vorsitzender: Herr Dr. Asbrand.

Herr Dr. Schlegelmilch hielt einen Vortrag über:

Die praktische Anwendung chemischer Vorgänge bei den verschiedenen photographischen Reproduktionsverfahren,

unter Ausstellung zahlreicher Bilder und praktischer Vorführung des Pigmentdrucks:

Die einfachste Art, ein positives Bild einer photographischen Platte zu erhalten, ist die, dass man die Einwirkung des Lichtes auf Halogensilber, durch die das Negativ geschaffen, auch für die Herstellung des Positivs dienstbar macht. Allein für viele technische Zwecke und die Erzielung künstlerischer Wirkung ist dieses Verfahren, das fast alle Amateur- und Fachphotographen anwenden, nicht geeignet. Um Zeichnungen, Pläne u. s. w. zu vervielfältigen, arbeitet man nach dem Lichtpau- oder dem Tintenverfahren, welche auf der Unbeständigkeit der Eisenoxydsalze beruhen. Diese werden bei Gegenwart organischer Substanzen, z. B. Ather, Oxalsäure, Zitronensäure, durch das Licht zu Eisenoxydulsalzen reduziert. Bestreicht

man also Papier mit einer Lösung von zitronensaurem Eisenoxydammoniak und Ferrocyanalkalium und benutzt das getrocknete Papier zum Kopieren, so wird das Eisensalz an den ungeschützten Stellen zu Oxydul reduziert und gibt mit dem vorhandenen Ferrocyanalkalium die blaue Farbe. Die Zeichnung erscheint in weißen Linien auf blauem Grunde. Für blaue Linien auf weißem Grunde bestreicht man das Papier nur mit Eisenoxydsalzlösung und bringt dasselbe nach dem Belichten in ein Bad von Ferrocyanalkalium, woselbst das unveränderte Oxyd in Berliner Blau umgewandelt wird. Bringt man das gleiche Papier nicht in Ferrocyanalkalium, sondern in Gallussäurelösung, so erhält man schwarze Zeichnung auf hellem Grunde; das ist das Tintenverfahren. Um direkt positive Zeichnungen oder Abdrücke von Gegenständen, z. B. Spitzen, oder von positiven photographischen Platten zu bekommen, kann man sich auch des Anilindrucks bedienen. Dieser beruht auf der Eigenschaft der Chromsäure, Anilin durch Oxydation in Anilinschwarz oder -Violett zu verwandeln. Man bestreicht Papier mit einer Bichromatlösung, welche mit Phosphorsäure versetzt ist, also freie Chromsäure enthält. Wird das trockene Papier dann belichtet, so wird an den vom Lichte getroffenen Stellen die Chromsäure durch die Cellulose resp. den Papierstoff zu Chromoxyd reduziert, während an den unbelichteten Stellen die Chromsäure unverändert bleibt. Legt man das Papier dann in einen Kasten, dessen Deckel innen einen mit Anilin getränkten Tuchstreifen trägt, so entsteht sehr langsam und fein verteilt an den Stellen, wo sich unveränderte Chromsäure befindet, ein Niederschlag von Anilinschwarz, der vollständig licht- und wasserecht ist. Das Chromoxyd, welches man durch verdünnte Säuren teilweise heranzulösen kann, gibt den Bildern einen hübschen hellgrünen Ton.

Das für die Technik wichtigste Verfahren beruht in der Wirkung des Lichtes auf organische Körper, von denen Leim oder Gelatine und Asphalt besonders zu nennen sind. Asphalt, speziell syrischer und solcher von Trinidad, läßt sich durch Behandlung mit Alkohol und Äther in 3 Teile zerlegen, einen in Alkohol, einen in Äther löslichen und einen in beiden Substanzen unlöslichen Bestandteil. Letzterer beträgt ca. 55 Proz. und ist in Terpentinöl oder Chloroform leicht löslich. Er hat aber die merkwürdige Eigenschaft, durch Belichtung auch die Löslichkeit in Terpentin zu verlieren. Darauf beruht die Heliographie, deren am meisten angewandter Zweig der Zinkhochdruck ist. Man kopiert eine mit Asphalt, der im Dunkeln präpariert wurde, überzogene Zinkplatte unter einem Negativ; an den Stellen, die den natürlichen weißen Teilen entsprechen, finden sich im Negativ schwarze Partien, dort kann das Licht nicht einwirken und der Asphalt wird nach dem Kopieren durch Terpentinöl weggelöst. An den belichteten Stellen bleibt der Asphalt haften und bei Einwirkung einer Säure auf die Zinkplatte werden diese Stellen nicht angegriffen, während die von Asphalt entblößten aber tief geätzt sind. Auf diese Art erhält man eine zum Drucken geeignete Platte, welche sehr schöne Abdrücke liefert. Während der Asphalt ohne weiteres lichtempfindlich ist, bedarf die Gelatine oder der Leim erst

eines Zusatzes von Chromatlösung. Man verwendet Kaliumbichromat, dessen Lösung durch Zusatz von Ammoniak in einfaches Chromat verwandelt wird. Gelatine löst sich leicht in Wasser, in dickeren Schichten unter Aufquellen, wird aber nach Zusatz von Chromat durch Belichtung wasserunlöslich, von welcher Eigenschaft in ausgedehntestem Maße Gebrauch gemacht wird. Vermischt man Gelatine mit einem Pigment, z. B. Kohle, Metalloxyden oder anderen lichtechten Farben, und bestreicht mit dieser durch Chromat empfindlich gemachten Gelatinefarbenmischung Papier, so hat man ein sogen. Pigmentpapier. Meist macht man erst das fertige Papier durch Baden in Chromatlösung lichtempfindlich. Nach dem Kopieren, wobei äußerlich gar keine Veränderung wahrzunehmen ist, wird bei Einwirkung reinen heißen Wassers an den belichteten Stellen die Gelatine und mit derselben die Farbe abgelöst, und das weiße Papier kommt zum Vorschein. An den belichteten Stellen bleiben Farbe und Gelatine haften, sodaß man ein Bild erhält. Verwendet man Kohle, oft gemischt mit Farbe, als Pigment, so nennt man das Verfahren Kohledruck, eine besondere Abart von diesem ist der Gummidruck. Die bekannten Reproduktionen berühmter Gemälde, wie dieselben z. B. von Hanfstängl in München angefertigt werden, sind alle durch Pigmentdruck hergestellt. — Erwähnenswert sind noch einige spezielle Verwendungsarten der Einwirkung des Lichtes auf Gelatine. Überzieht man starke Glasplatten mit Gelatine, die lichtempfindlich gemacht wird, und kopiert diese unter gewöhnlichen Negativen, so nehmen dann die vom Licht getroffenen Stellen Druckerschwärze leicht an und halten dieselbe, während die unbelichteten Stellen derselben keinen Halt bieten. So kommt man am schnellsten von einer photographischen Platte zu einer Druckplatte. Dieses sehr verbreitete Verfahren wird als Lichtsteindruck bezeichnet.

Lichtempfindlich gemachter Leim verliert durch Belichtung die Fähigkeit in kaltem Wasser aufzuquellen. Belichtet man also unter einem photographischen Negativ eine solche Leimschicht von entsprechender Dicke und legt dieselbe dann in kaltes Wasser, so quellen die dem Licht entsprechenden Teile hoch auf, während die Schatten tief liegen bleiben. Dies Relief läßt sich in plastischem Material, z. B. Porzellanmasse abformen und man stellt so ohne Modelleur Figuren auf keramischen Gefäßen her. In ähnlicher Weise

kann man photographische Bilder in Schmelzfarben auf Glas übertragen und einbrennen. Man bestreicht die Glasplatte mit Gummi-Chromatlösung und kopiert nach dem Trocknen. Die vom Licht nicht getroffenen Stellen enthalten unveränderten Gummi, der an feuchter Luft rasch klebrig wird. Der oxydierte Gummi bleibt trocken. Bestäubt man nun diese Platte mit Farbenpulver, so haftet dieses nur an den klebrigen Stellen und kann im Ofen eingebrannt werden. Wenn Glaser mattierte Inschriften auf buntem Glas zu machen haben, so benutzen sie ebenfalls das Chromatverfahren. Auf das mit lichtempfindlichem Leim bestrichene Glas werden die Schablonen der Buchstaben gelegt und kräftig kopiert. Der Leim unter den Buchstaben bleibt dann löslich und das freigelegte Glas kann mit Flußsäure geätzt werden.

Hierauf machte Herr Oberlehrer Dr. Hager auf die den chemischen Unterricht durch die Neuordnung der Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen treffende Benachteiligung gegenüber der Physik aufmerksam. Diese Ordnung tritt zum Ostertermin 1903 in Kraft. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, an der sich die Herren Prof. Behrend, Dr. Haarmann, Dr. Laves und Dr. Hase besonders beteiligten. Dieselbe bezog sich hauptsächlich auf die Unterschiede gymnasialer und realgymnasialer Vorbildung und ihren Einfluß auf die Studierenden. Der vorgerückten Stunde wegen wurde Dr. Asbrand beauftragt, zusammen mit Herrn Dr. Hager, der sich dazu gern bereit erklärte, einen Antrag an den Hauptverein aufzusetzen und in der Dezembersitzung zur Erledigung vorzulegen.

Bei den nunmehr stattfindenden Vorstandswahlen für 1903 wurden gewählt zum

Vorsitzenden: **Desgraz.**

Stellvertreter desselben **Dr. Asbrand.**

Kassenwart: **Dr. Hase.**

1. Schriftführer: **Dr. Paltzer.**

2. Schriftführer: **Dr. Koeh.**

Beisitzer: **Dr. Jordan.**

Beisitzer: **Dr. Börner.**

Vertreter im Vorstandsrate: **Dir. Weineck.**

Stellvertreter desselben: **Dr. Hase.**

Rechnungsprüfer: **Heinz und Dr. Haarmann.**

Da Herr Dr. Paltzer nachträglich verhindert ist, die Wahl anzunehmen, hat für diesen in der nächsten Sitzung Ersatzwahl stattzufinden.

Dr. Asbrand.

Zum Mitgliederverzeichnis.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 17. Januar vorgeschlagen:

Dr. Max Bazlen, Chemiker, Ludwigshafen a. Rh., Anilinfabrik (durch A. Behrle). O.-Rh.

Dr. Bouca, Berlin (durch Dr. Fuhse). Mk.

Walter Bürgers, Chemiker, Ruysbroeck-lez-Brüssel (durch Dr. Fritz Grell). Be.

Dr. Hans Clemm, Zellstofffabrik, Mannheim-Waldhof (durch Dr. Kopp). O.-Rh.

A. Eberhard vorm. R. Nippe, Chemische Apparate und Utensilien, Berlin NW. 40 (durch Dr. Göckel). B.

Dr. Ehrhardt, Betriebschemiker der chem. Fabrik Concordia, Staßfurt, Hohlweg 5a (durch Dr. Hobohm).

Th. Fleitmann, Direktor, Nickel-Aktien-Gesellschaft, Iserlohn (durch Direktor Fritz Lütj).

Dr. P. Flemming, Chemiker, Hamburg 21, Gellertstr. 7 (durch Dr. C. Ahrens). Hb.

Paul Gasch, Betriebsleiter, Friedenshütte bei Morgenroth (durch A. Vita). O.-S.

- Ferd. Geissenberger**, Technischer Leiter der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik, Stettin, Pommerendorferstr. 20 (durch Dr. Friederici). P.
- Dr. Wilh. Hagenburger**, Chemiker, Ludwigshafen a. Rh., Chemische Fabrik Dr. F. Raschig (durch Dr. E. Köbner). O.-Rh.
- Dr. Ferdinand Henrich**, Privatdozent, Erlangen (durch Prof. Dr. C. Paal).
- Dr. Hermann Holm**, Chemische Düngerfabrik Rendsburg (durch Dr. W. Hess).
- Dr. Bernhard van der Laan**, Bomlitz-Walsrode in Hannover (durch Dr. Lauffer).
- Dr. G. Lickroth**, Chemische Düngerfabrik, Rendsburg (durch Dr. W. Hess).
- Konsul Mayer**, Fabrikbesitzer, Köpenick-Berlin (durch Dr. Lehne). Mk
- Dr. Heinrich Miller Ritter von Aichholz**, Wien III, Beatrixgasse 32 (durch C. Schärtler).
- Ernst Mokath**, Cand. chem., Königsberg i. Pr., Lavendelstr. 1c I (durch Prof. Dr. Kippenberger).
- Jul. Oehlschläger**, Ingenieur, Mannheim-Waldhof (durch Dr. E. Köbner). O.-Rh.
- Dr. Richard Paessler**, Chemiker, Dresden-A., Augsburgerstr. 87 (durch Dr. Hefelmann).
- Dr. Jul. Reiss**, Chemiker, Heidelberg (durch Dr. E. Köbner). O.-Rh.
- Dr. W. Rodatz**, Chemiker, Hamburg 25, Claus Grothstr. 80 (durch G. Zebel). Hb.
- Dr. Schall**, Berlin NW. 6, Luisenstr. 32/34 (durch Dr. Süvern). Mk.
- Dr. Schottlaender**, Berlin NW. 6, Luisenstr. 32/34 (durch Dr. Süvern). Mk.
- Dr. C. Schumann**, Chemiker, Ludwigshafen a. Rh., Anilinfabrik (durch Dr. E. Köbner). O.-Rh.
- J. Thamm**, Berlin (durch Dr. Süvern). Mk.
- Prof. Dr. Thoms**, Berlin-Schöneberg, Hohenzollernstraße (durch Dr. Siermann). Mk.
- Friedrich Todtenhaupt**, Cand. chem., Königsberg i. Pr., Wagnerstr. 73 I (durch Prof. Dr. Kippenberger).
- Prof. Dr. H. W. Wiley**, Department of Agriculture, Washington, D. C. (durch Dr. H. P. Hallock). N. Y.
- Heinrich Zeller**, Betriebsleiter, Friedenshütte bei Morgenroth (durch A. Vita). O.-S.

II. Wohnungsänderungen:

- Bartsch**, Dr. Fritz, Nickel-Aktien-Gesellschaft, Iserlohn.
- Behn**, Dr. Richard H., Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Schneckenhofstr. 13.
- Cronheim**, Dr. W., Berlin W., Bülowstr. 14.
- Ilmer**, Dr., Zuckerfabrik, Gröningen, Bez. Magdeburg.
- Jahn**, Dr. Arthur, Heidelberg, Rohrbacherstr. 14.
- Landenberger**, Dr. Dagobert, Patentanwalt, Berlin SW. 19, Leipzigerstr. 56.
- Neumann**, Dr. Max, Colton Noe, Durango Mexico über New York senden.
- Pancke**, Ernst, c/o Hy. Wm. Puetz, 5 & 6 Savage Gardens Tower Hill, London E. C.
- Paul**, Dr. Josef, Würzburg, Schottenanger 13.
- Pauli**, Dr. Hermann, 48 Cecil-Street, Whitworth Park Manchester.
- Reitmair**, Otto, Leiter der Abteilung für Pflanzenbau an der K. K. chem. Versuchsstation, Wien 2/1, Trunnerstr. 3.
- Schärtler**, Carl, Betriebsleiter der Hruschauer Tonwarenfabrik, Hruschau in Österreich-Schlesien.
- Sorger**, Dr. C., Direktor, Gleiwitz in Oberschlesien.

Gesamtzahl der Mitglieder: 2784.

Der Mitgliedsbeitrag für 1903 in Höhe von Mk. 20,— ist gemäß § 7 der Satzungen im Laufe des ersten Monats des Vereinsjahres an den unterzeichneten Geschäftsführer portofrei einzusenden.

Die Geschäftsstelle erhebt auch die Sonderbeiträge für die nachfolgend benannten Bezirksvereine. Die Mitglieder, welche von dieser Erleichterung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, eine entsprechende Bemerkung auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen.

Es kommen zur Erhebung:

Bezirksverein Berlin*)	Mk. 3,—, also total	Mk. 23,—.
- Frankfurt	- 3,—, - - -	23,—.
- Hannover	- 3,—, - - -	23,—.
- Märkischer	- 3,—, - - -	23,—.
- Mittel-Niederschlesien	- 3,—, - - -	23,—.
- Oberrhein	- 1,—, - - -	21,—.
- Württemberg	- 1,—, - - -	21,—.

Die Beiträge, welche im Januar 1903 nicht eingehen, werden gemäß § 7 der Satzungen im Laufe des Monats Februar mit Postauftrag erhoben.

Der Geschäftsführer:

Direktor **Fritz Lüty**, Halle-Trotha, Trothaerstr. 17.

*) Gemäß Beschluß der Hauptversammlung vom 2. Dezember 1902 erhebt der Bezirksverein Berlin von seinen in Berlin und Umgegend wohnenden Mitgliedern den nach Satz 4 der Bezirksvereinsatzungen zulässigen höchsten Jahresbeitrag von Mk. 3,— und erbittet von seinen auswärtigen Mitgliedern die gleiche Summe als freiwilligen Beitrag mit Rücksicht auf die Kosten der Hauptversammlung im Jahre 1903.